



4, rue Vauban / L-2663 Luxembourg  
Tél.: 43 90 30 1 / Fax: 43 90 30 43

meco@oeko.lu  
www.meco.lu

CCP LU16 1111 0392 1729 0000  
BCEE LU20 0019 1300 1122 4000

3.06.2010  
Paraît au moins 12 fois par an

## Top Thema

### Erneuerbare Energien

Es ist ein „dicker Hund“, was sich das Wirtschaftsministerium in Sachen „erneuerbare Energien“ derzeit leistet. Die Fakten: Luxemburg ist aufgrund des EU-Rechts gehalten, seinen Anteil an erneuerbaren Energien deutlich auszubauen. Nachdem in den vergangenen Jahren diese Entwicklung vom Ministerium eigentlich verschlafen wurde (ausser Subventionen, deren Handhabung auch noch problematisch war, wurde kaum eine Initiative ergriffen), denkt das Ministerium nun über einen Schachzug der besonderen Art nach: und zwar darüber, ob wir unser Soll an erneuerbaren Energien nicht zu einem guten Teil über die Beimischung von (stark umstrittenen) Agrotreibstoffen im Benzin decken könnten. Eine schier untragbare Strategie, die von den Nicht-Regierungsorganisationen und vielen Fachinstitutionen im Ausland kategorisch abgelehnt wird... Mouvement Ecologique, Greenpeace und Eurosolar bezogen deshalb dazu Stellung...

weiter Seite 4



**ERNEUERBARE ENERGIEN**  
höchst umstrittene Vorgehensweise des  
Wirtschaftsministeriums

Foto: www.profil-marketing.com

## éditorial

Als Mitglied erhalten Sie dieser Tage eine Stellungnahme des Mouvement Ecologique zur „Wachstumsproblematik“ mit dem Titel: **„Nachhaltige Entwicklung Luxemburgs: nach Wegen aus der „Wachstumsfalle“ suchen!“**. Diese basiert auf einer Stellungnahme, die das Finanzwissenschaftliche Institut an der Universität zu Köln für den Mouvement Ecologique diesbezüglich erstellt hat (Titel der Studie „Sichert ein Wirtschaftswachstum von 4% eine nachhaltige Entwicklung in Luxemburg?“).

Seit langem wird im Mouvement Ecologique über diese grundsätzliche Frage diskutiert. Dem Verwaltungsrat ist dabei auch bewusst, dass es sich um ein sehr komplexes Thema handelt, bei dem man Gefahr läuft, von dieser oder jener Seite vereinnahmt zu werden ... Als Mouvement Ecologique wissen wir auch sehr wohl, dass wir diesbezüglich keine fertigen Lösungen vorschlagen können. Der Verwaltungsrat hat jedoch bewusst entschieden, diese Stellungnahme bzw. die Studie nun

zu veröffentlichen. Dies im Vorfeld des sogenannten Partnersariats «Klima/Energie», das vom Nachhaltigkeitsministerium einberufen wurde und im Rahmen dessen Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Gemeinden und Zivilgesellschaft über die künftige Klimastrategie nachdenken sollen.

In der Tat erachtet es der Mouvement Ecologique als zentral, dass die wichtige Frage des «Wachstumsdogmas» nicht länger tabuisiert wird: es soll nicht weiterhin der Eindruck vermittelt werden, als ob bald wieder alles ins Lot käme, wenn Luxemburg wieder ein kontinuierliches 4%-Wachstum erreichen würde. Denn einerseits werden Bedenken laut, ob dieses Ziel überhaupt erreichbar ist ... und andererseits wären die ökologischen Auswirkungen verheerend. Die Fifo-Studie selbst sowie die Stellungnahme des Mouvement Ecologique sind auf [www.meco.lu](http://www.meco.lu) einsehbar; die Stellungnahme wird aber auch wie bereits erwähnt allen Mitgliedern zugestellt.

## [www.mecoskop.lu](http://www.mecoskop.lu)

Schauen Sie rein! Die Vorstellung von 99 Regierungsversprechen im Koalitionsabkommen zum Themenbereich «nachhaltige Entwicklung», mit Links zu weiteren Unterlagen ... und deren Stand der Umsetzung!

Und neu:  
seit Mai auch  
auf französisch

# MECOSKOP.LU

Monitoring der Umsetzung des Regierungsprogrammes 2009-2014

## vorankündigungen

05.07.2010

20.00 - Ancien Convict  
**Öffentliche Diskussion  
zur Studie:**

**Sichert ein Wirtschaftswachstum von  
4% eine nachhaltige Entwicklung in  
Luxemburg?“**

Montag, den 5. Juli um 20.00 im Hôtel Parc-Belle-Vue (Ancien Convict) av. M. Thérèse in Luxemburg-Stadt.

Im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung wird Dr. Ewringmann, Co-Autor, die Studie allen Interessierten auf anschauliche Art und Weise vorstellen. Daraufhin wird eine Diskussion mit dem Saal, aber auch mit Luxemburger Fachleuten bzw. Vertretern der Zivilgesellschaft stattfinden.

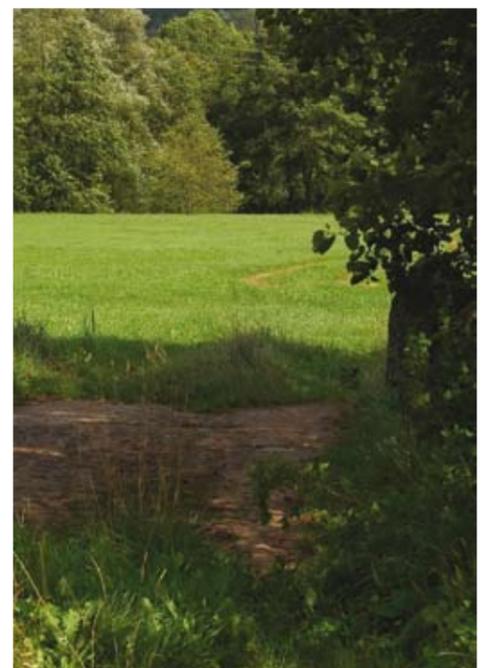
Ziel der Veranstaltung soll kein Streitgespräch, sondern ein konstruktiver Austausch über den Zusammenhang von Wirtschaftswachstum und nachhaltiger Entwicklung sein.

Details werden noch mitgeteilt. Sie können sich aber bereits jetzt das Datum vormerken.

29.06.2010

18.00 - Simmern  
**Wanderung im „Aischdall“**

Am Dienstag, den 29. Juli findet abends eine kulturelle Wanderung in Simmern statt bei der Rosch Schauls (Biologe) und Marc Schoellen (Historiker) die Besonderheiten des «Aischdalls» darlegen werden. Eine genauere Einladung wird noch allen Mitgliedern zugestellt.



# dest an dat

De Mouvement Ecologique asbl an den OekoZenter Lëtzebuerg asbl sichen

## e Coordinateur/trice – Responsable fir Projeten (m/f)

### Profil:

- Interessi a Virkenntnisser wat ekologesch / gesellschaftspolitesch Themen a Froe vun der nohalteger Entwecklung ubelaangt
- Interessi sech an enger Net-Regierungsorganisatioun ze engagieren
- Kompetenz fir Projeten ze koordinieren
- Interessi un Öffentlechkeetsaarbecht
- Offenen Ëmgang mat Leit, Teamfähegkeet a Flexibilitéit
- Facilitéit fir redaktionell Aarbechten
- Kenntnisser vum Lëtzebuergesch, Däitschen a Franséschen

### Aarbechtsgebitt:

- Aarbechtszäit vun 32-40 Stonne / Woch
- Organisatoresch an inhaltlech Begleedung beim Ausschaffe vu fachleche Positiounen vum Mouvement Ecologique
- Mathëllef bei der Entwecklung vu Projeten
- Gérance vu Projeten a Bildungsaktivitéiten am Kader vum OekoZenter Lëtzebuerg
- Begleedung vun Aarbechtsgruppen a regionalen Aktivitéiten

### Qualifikatioun:

Première, Bac+2 oder Universitätsdiplom

### Mir bidden:

- eng interessant an ofwiesslungsräich Aarbecht an enger flotter Equipe
- d'Méiglechkeet seng Virstellungen anzebréngen an eegeresponsabel ze schaffen

### Bewerbunge sinn eranzereche bis den 2. Juli 2010 un:

Mouvement Ecologique / OekoZenter Lëtzebuerg,

4, rue Vauban, L – 2663 Luxembourg

Fir weider Informatiounen : Tel. 439030-1



## Gesetzesprojekt zur Reform der Straßenbauverwaltung

Schon in der letzten Legislaturperiode wurde ein Gesetzesprojekt in der Abgeordnetenkammer deponiert, das eine Reform der Straßenbauverwaltung vorsah. Der Mouvement Ecologique erhob damals Einspruch gegen die Ausrichtung des Gesetzesprojektes, da der Verwaltung mehr Planungskompetenzen zugestanden werden sollten. Nach Ansicht des Mouvement Ecologique und anderer Akteure, sollte die Planungskompetenzen im Ministerium selbst angesiedelt und Teil einer kohärenten Mobilitätsplanung sein.

Vor den Wahlen wurde das Gesetz dann nicht mehr verabschiedet ...

Verwundert stellte der Mouvement Ecologique nun fest, dass dieses Projekt nicht zurückgezogen worden war und nun in der zuständigen Kommission der Abgeordnetenkammer zur Debatte stand. Erneut verfasste der Mouvement Ecologique eine kritische, jedoch auch konstruktive Stellungnahme ... Die Aktionen des Mouvement Ecologique kannten nunmehr einen gewissen Erfolg. So wurde die Verwaltung zwar reformiert, doch die für den Mouvement

Ecologique so bedenklichen Aspekte, die eine Stärkung der Planungskompetenzen bedeutet hätten, wurden nicht übernommen.

## Urbanisierung des « Ban de Gasperich » in Luxemburg-Stadt

Der Mouvement Ecologique kann als Organisation, die auf dem Ehrenamt aufgebaut ist, leider nicht zu allen Dossiers Stellung beziehen, da die Ressourcen doch begrenzt sind.

Da viele Abänderungen von Bebauungsplänen durchgeführt werden, ist es leider bei weitem nicht immer möglich hier Anregungen zu formulieren. Der « Ban de Gasperich » ist jedoch aufgrund der Größenordnung u.a.m. ein relevanter Bebauungsplan. Deshalb fragte der Mouvement Ecologique bei der Stadt Luxemburg an, um die offiziellen Pläne vorgestellt zu bekommen. Dies erfolgte dann auch rezent im Detail.

Deutlich wurden nach Ansicht des Mouvement Ecologique durchaus Mängel in der Planung – z.B. die nicht ausreichend dargelegte Anbindung an das bestehende Gaspericher Viertel. Der Mouvement Ecologique wird im Rahmen der öffentlichen Prozedur seine Bemerkungen einreichen.



# Einladungen

## Der Sicono-Westen lädt herzlich ein zu einer TAGESEXKURSION MIT BUS NACH NETTERSHEIM

am Sonntag den 20. Juni 2010  
Treffpunkt: 8:00 Uhr Bettemburg Kirche,  
8:15 Uhr Bartringen Kirche.  
Anmeldung erforderlich. Unkostenbeitrag.

Nettersheim in der Eifel wurde 2007 zur „Bundeshauptstadt im Naturschutz“ bei den kleinen Gemeinden gekürt. Der kleine Ort mit intaktem Ortskern liegt in einer idyllischen Landschaft und beherbergt das Naturzentrum Eifel, eine Umweltbildungsstätte mit angeschlossenen Museum und die Biologische Station Nettersheim. Unter der kundigen Führung des Leiters der Biologischen Station besuchen wir Nettersheim und verschiedene spektakuläre Naturschutzprojekte (Trockenrasen- und Wiesenlandschaften, sowie intakte Bachtäler). Führung auf Deutsch.

Seit 20 Jahren führt der SICONA-Westen im Südwesten des Landes unterschiedliche

Naturschutzprojekte durch. Bei dieser Exkursion besteht die Möglichkeit das Naturschutz-Gemeindesyndikat kennen zu lernen und eine Reihe von Projekten in der Region zu besichtigen.

Die Teilnahme ist gratis, eine Anmeldung aber erforderlich. Weitere Informationen und Anmeldung beim SICONA-Westen Tel 26 30 36 25.



## VELOSDAG MAMER-MIERSCH AM 18. JULI 2010

Dieses Jahr findet „Alles op de Vëlo“ bereits zum 15 Mal statt! Merken Sie sich das erste Wochenende in den Sommerferien unbedingt vor – die ansonsten so gefährliche Strasse zwischen Mamer und Mersch ist nämlich den ganzen Tag für den motorisierten Verkehr gesperrt. Nutzen Sie den Tag und genießen Sie in aller Ruhe einen Tag mit Familien und Freunden in der Natur.



# Fir den öffentlichen Transport

## aktuelles

### Geplante Abschaffung des Rufbus-Projektes im Kanton Capellen: ein nicht vertretbarer Rückschritt. Statt Abbau, ein zusammenhängendes Mobilitätsangebot auf regionaler Ebene!

#### Aktuelle Stellungnahme des Mouvement Ecologique und seiner Regionale Westen

Mit äusserstem Befremden reagiert der Mouvement Ecologique und seine Regionale Westen auf die geplante Abschaffung des Rufbusses im Kanton Capellen.

Es ist ein völliger **Widerspruch**, wenn einerseits der Staatsminister in seiner Rede zur Lage der Nation ankündigt, das Rufbussystem solle generell ausgebaut werden und ineffiziente Buslinien ersetzen ... und andererseits die erste und bis dato einzige konkrete Maßnahme, die dann in den Wochen danach im Bereich öffentlicher Transport erfolgt, in der Abschaffung eines bestehenden regionalen Rufbus-Systems besteht!

- Es wird angeführt, die Ausgaben stünden nicht im Verhältnis zum Nutzen... Aber: abgesehen von der wichtigen **sozialen Bedeutung**, hat der Rufbus **generelle Zubringerfunktion**, die nun nicht mehr gewährleistet wird. Beispiel Gemeinde Küntzig: hier besteht ohne Rufbus nicht mehr die Möglichkeit in Spitzenstunden, wo der Bedarf besteht, mit dem öffentlichen Transport zu den Bahnhöfen der Nachbargemeinden Bascharage und Kleinbettingen zu gelangen. Die derzeit bestehenden Buslinien im Kanton Capel-

len alleine stellen augenscheinlich kein zufriedenstellendes Angebot dar. Eine Streichung des Rufbus-Systems ohne gleichzeitig eine andere flexible Alternative anzubieten ist darüber hinaus aus **psychologischer Sicht** ein völliger Fehltritt.

- Zu bedenken ist im Übrigen, dass es sich bereits zu Zeiten der Einführung des Rufbusses aufgedrängt hätte, eine kohärente Strategie der Organisation des öffentlichen Transportes in der Region durchzuführen, und ebenfalls die Komplementarität zwischen klassischem öffentlichen Transport und flexiblen Systemen optimal zu gestalten. Mit einer derartigen Inkohärenz muss endlich Schluss sein, wir brauchen endlich eine **zusammenhängende Planung** des öffentlichen Transportes auf **regionaler Ebene!**
- Insofern begrüßt der Mouvement Ecologique die Ankündigung von Minister Cl. Wiseler, dass er im Herbst dieses Jahres seine Vorstellungen für die Organisation des öffentlichen Transportes darlegen will, dies vor allem auch nach Abspra-

che mit Gemeinden und Syndikaten. So wichtig und unerlässlich eine **Absprache mit den lokalen Behörden** ist, so unerlässlich ist es, die Kunden von heute und die potentiellen Kunden von morgen einzubinden. Es ist ein Unding und in keinsteter Form nachvollziehbar, dass die Nutzer des öffentlichen Transportes nicht von vorneherein einbezogen werden. Gerade sie wissen doch am allerbesten, wo der Schuh drückt, welche Buslinien zu falschen Zeiten fahren, welche die falsche Strecke nehmen, welches Angebot ggf. weniger sinnvoll ist und welches zusätzlich eingeführt werden soll.

Jeder ökonomisch denkende Betrieb versucht die Wünsche seiner Kunden bestmöglich zu kennen, nur im öffentlichen Transport scheinen noch einige Beamten und Planer zu meinen, ihre Planung „auf dem grünen Tisch“ müsse der Wahrheit letzter Schluss sein. Insofern drängt der Mouvement Ecologique mit Nachdruck darauf, dass eine systematische

**Einbindung der BürgerInnen in die Reorganisation des Bussystems** erfolgt. Instrumente hierzu gibt es genügend: von **Fahrgastforen über Umfragen bis hin zu regionalen Verkehrskonferenzen**.

Die allgemeine Entwicklung im Mobilitätsbereich ist nach Ansicht des Mouvement Ecologique derzeit äußerst bedenklich, eine wirkliche Gesamt-Strategie zum dringend erforderlichen Ausbau ist noch nicht erkennbar. Der Mouvement Ecologique hat deshalb eine diesbezügliche **Unterredung mit dem Minister für Nachhaltigkeit und Infrastrukturen angefragt**.

Ein verstärktes Angebot im öffentlichen Transport ist nicht nur ein Muss aus sozialer und ökologischer Sicht sowie für die Lebensqualität der BürgerInnen, sondern auch für die wirtschaftliche Kompetenz unseres Landes!

*Mouvement Ecologique asbl und seine Regionale Westen*



# Schreiben an den Transportminister

## aktuelles

### Agrund der rezenten Entwicklungen in Sachen öffentlicher Transport und diverser Aussagen von Minister C. Wiseler richtete der Mouvement Ecologique folgendes Schreiben an das Nachhaltigkeitsministerium:

„concerne : participation des clients (potentiels) à la réorganisation des transports en commun

Messieurs les Ministres,

Lors de la présentation des priorités gouvernementales dans le domaine de la mobilité par M. Claude Wiseler dans le cadre de la soirée d'information du Mouvement Ecologique, une discussion a eu lieu sur la façon selon laquelle votre ministère entend réorganiser les transports en commun.

Notre organisation plaide depuis maintes années pour un concept général en la matière, ceci dans l'intérêt et des clients et de l'optimisation des transports publics. En effet, bon nombre de clients se plaignent que les horaires des bus / trains ainsi que les itinéraires des bus ne sont pas organisés de façon optimale, comme le montre notamment notre initiative lancée sur facebook « Kriss de nach en Zuch / Bus fir heem » ainsi

que par ailleurs le premier « Fahrgastforum » organisé il y a quelques années et resté malheureusement d'après ce que nous en savons sans suite pratique.

Notre organisation a eu l'impression que votre ministère entend réorganiser les transports en commun, sans pour cela associer, dans une démarche participative, les clients existants et potentiels.

Notre organisation conteste d'autre part, tel que vous le savez, la façon dont le projet pilote « Ruffbus » dans le canton de Capellen vient d'être arrêté.

Permettez-nous de réitérer une nouvelle fois notre profonde conviction qu'une réorganisation ne peut se faire que si les clients (potentiels) sont impliqués directement. En effet, ni les bureaux d'études ni les responsables des ministères sont les experts lorsqu'il s'agit d'optimiser les transports en commun : ce sont les gens d'une région qui connaissent



bien les problèmes du transport en commun, puisqu'ils l'utilisent .... Ou les clients potentiels, qui connaissent partiellement très bien les raisons pourquoi les transports en commun ne sont pas attractifs pour eux...

Il existe maints modèles pour intégrer les clients dans la démarche de réorganisation (notamment les « regionale Verkehrskonferenzen » prévus dans la loi portant sur les transports publics) et notre organisation entend proposer sa collaboration en la matière. Nous insistons cependant à ce qu'aucune réorganisation ne soit finalisée – également à un niveau régional – avant que cette consultation n'ait été faite, d'une façon ou d'une autre.

Permettez-nous de vous informer dès à présent que le Mouvement Ecologique entend organiser un séminaire sur les différents modèles de faire participer les citoyens – aussi de façon continue – à l'organisation des transports en commun de préférence en juillet de cette année.

Nous nous permettrons de vous recontacter le moment venu, en effet, nous apprécierions si une table ronde avec vous pourrait avoir lieu dans ce contexte.

D'autre part nous vous serions gré de bien vouloir nous accorder une entrevue sur l'organisation des transports en commun de façon générale."

# Erneuerbare Energien reell ausbauen

## Strategie der Regierung zum Ausbau der erneuerbaren Energien – Zahlenspielerien statt eines ehrlichen Engagements

Gemeinsame Stellungnahme von Eurosolar Lëtzebuerg, Greenpeace und Mouvement Ecologique vom 9. Juni 2010

*Wohin steuert unser Land in punkto Erneuerbare Energien? Hat die Regierung – angesichts des Klimawandels, explodierender Energiepreise und steigender Arbeitslosenzahlen – wirklich vor, verstärkte Anstrengungen für deren Ausbau hierzulande und damit eine unabhängige Energieversorgung zu leisten und den Wirtschaftsstandort Luxemburg zu stärken? Oder sollen Kosten und Investitionen für erneuerbare Energien wieder vordringlich ins Ausland fließen?*

*Diese (und weitere) Fragen sind von brennender Aktualität. Denn: Im Rahmen der Umsetzung einer europäischen Richtlinie muss Luxemburg einen Nationalen Aktionsplan für Erneuerbare Energien aufstellen.*

Doch leider müssen Eurosolar Lëtzebuerg, Greenpeace und Mouvement Ecologique derzeit feststellen, dass die Luxemburger Regierung die Erstellung des Aktionsplanes eher als lästige Pflichtübung anzusehen scheint, als dass hierzulande gezielt am Ausbau der Erneuerbaren Energien – auch im Interesse des Handwerks – gearbeitet würde. Statt einer Energiestrategie mit einer Priorität bei Energiesparen und Energieeffizienz sowie klaren und deutlichen Signalen zugunsten der einheimischen Produktion von Erneuerbaren Energien auf Basis von Fotovoltaik, Wind, Wasser und Biogas ... nur Zahlenspielerien, die nicht nachvollziehbar sind, die die Rolle der einheimischen Energien marginalisieren und in denen – Tanktourismus sei Dank – die Hälfte des Luxemburger Zieles über die Beimischung der umstrittenen Agrokraftstoffe erreicht werden soll.

Eurosolar Lëtzebuerg, Greenpeace und Mouvement Ecologique fordern die Regierung und vor allem das Wirtschaftsministerium auf, endlich die Chancen einer Energiewende zu erkennen.

### Zum aktuellen Kontext:

Im Rahmen des Energie- und Klimapakets der EU (auch 20-20-20 genannt) sollen die Treibhausgasemissionen Europas verringert, der Ausbau der Erneuerbaren Energien vorangetrieben und die Energieeffizienz gesteigert werden, jeweils um 20% bis 2020.

Aus diesem Paket ergeben sich verschiedene nationale Verpflichtungen. Luxemburg muss bis 2020 11% seines gesamten Energiebedarfs aus erneuerbaren Quellen decken. Dazu können sowohl national produzierte wie auch aus dem Ausland importierte Erneuerbare Energien angerechnet werden. Ein derzeit in Ausarbeitung befindlicher Nationaler Aktionsplan für Erneuerbare Energien („National Renewable Energy Action Plan“ – NREAP) soll den Weg dahin aufzeichnen. Bis Ende Juni 2010 soll Luxemburg der EU-Kommission einen Entwurf des NREAPs vorlegen.

Am 19. April stellte das Fraunhofer-Institut, im Auftrag des Wirtschaftsministeriums und im Rahmen eines Workshops, verschiedene Szenarien als Grundlage des zu erarbeitenden Nationalen Aktionsplans (NREAP) für Luxemburg vor. In diesem werden verschiedene Entwicklungsszenarien für Luxemburg skizziert (z.B. je nach Entwicklung des Energieverbrauchs u.a.m.). Für diese unterschiedlichen Szenarien werden jeweils verschiedene Optionen dargestellt, wie das Erneuerbare Energien-Ziel durch nationale Produktion bzw. durch Importe erreicht werden kann. Ergänzt wurden diese Szenarien durch Wirtschaftlichkeitsberechnungen.

Eurosolar Lëtzebuerg, Mouvement Ecologique und Greenpeace haben ihre Kritik an den Szenarien bereits im Rahmen des Workshops und in einer schriftlichen Stellungnahme von Anfang Mai an das Wirtschaftsministerium formuliert. **Wir sind der Überzeugung, dass eine ganze Reihe von grundsätzlichen Fragen zuerst geklärt werden müssen, ehe ein konsensfähiger Aktionsplan ausgearbeitet werden kann.**

**Nachvollziehbarkeit der Szenarien ist Voraussetzung für eine transparente, öffentliche Diskussion – diese ist derzeit nicht gegeben!**

Es ist derzeit nicht nachvollziehbar, auf welchen Rahmenbedingungen und Hypothesen die vom Wirtschaftsministerium vorgestellten Szenarien fußen. Denn zentrale Angaben zu den Eckdaten, die der Berechnung der Szenarien zugrunde liegen, fehlen. So z.B. zum angenommenen Wirtschaftswachstum für Luxemburg, zu den angenommenen zukünftigen Energiepreisen oder zu den Energieeffizienzgewinnen.

Dabei kann nur aufgrund vorliegender und nachvollziehbarer Eckdaten eine wirkliche Diskussion sowohl um die Zielsetzung eines Nationalen Aktionsplanes für Erneuerbare Energien als auch über die Gewichtung einzelner Maßnahmen entstehen. Falls dem Wirtschaftsministerium an einem ehrlichen Austausch und einer wirklichen Debatte und objektiven Entscheidung gelegen ist, kommt es nicht umhin, der Öffentlichkeit und somit auch den Teilnehmern des Workshops schnellstmöglich die Eckdaten der bisher ausgearbeiteten Szenarien zukommen lassen, bevor es zu einem weiteren Austausch kommt. Ansonsten ist eine weitere ehrliche und konstruktive Diskussion – wohl auch für die interessierten Wirtschaftskreise – kaum möglich.

**11% Erneuerbare Energien in Luxemburg sind machbar – wenn Luxemburg denn über eine integrierte Klimaschutz- und Energiestrategie verfügen würde!**

Nur allzu oft ist zu hören, dass Luxemburg das Ziel von 11% Erneuerbare Energien bis 2020 nicht durch inländische Maßnahmen erreichen könne. Doch wie viel 11% des Energiebedarfs Luxemburgs im Jahre 2020 tatsächlich in absoluten Zahlen ausmachen, hängt davon ab, wie hoch der Endenergieverbrauch im Jahr 2020 sein wird. Der Energieverbrauch seinerseits ist wiederum im höchsten Maße davon abhängig, wie unsere Wirtschaftsentwicklung aussieht, welche Energiesparmaßnahmen wir umgesetzt haben, wie effizient unser Umgang mit Energie bis dahin geworden ist und welche Zukunft dem Tanktourismus zugestanden wird.

Das Regierungsprogramm von 2009 bezeichnet die Reduzierung des Treibstoffexportes („Tanktourismus“) und die Steigerung der Energieeffizienz als Prioritäten der Luxemburger Klimaschutz- und Energiepolitik. Also müssen diese Ziele auch in den Nationalen Aktionsplan für Erneuerbare Energien fließen.

**Hierzu nur ein Beispiel:** Ein vollständiger Phase-out aus dem Treibstoffexport – bei gleichbleibendem Endenergieverbrauch in den anderen Sektoren – würde dazu führen, dass absolut betrachtet nur rund halb so viel Erneuerbare Energie produziert (bzw. importiert) werden muss, um das 11%-Ziel zu erreichen. Denn: Im Jahr 2005 war der Treibstoffexport für 46% des Luxemburger Endenergieverbrauchs verantwortlich. Laut LuxRes-Studie wäre in diesem Fall das 11%-Ziel durch den nationalen Ausbau der Erneuerbaren Energien durchaus erreichbar.

Der zukünftige Energieverbrauch ist zudem eine Frage des Wirtschaftswachstums. Luxemburg strebt immer noch ein jährliches Wirtschaftswachstum von 4% an, was – auch bei Anstrengungen zur Erhöhung der Energieeffizienz – mit einem entsprechend steigenden Energieverbrauch gekoppelt wäre. Nach Ansicht vieler Akteure in der Luxemburger Zivilgesellschaft ist eine öffentliche Diskussion über das Wachstumsziel von 4% längst überfällig.

Es wäre unseres Erachtens notwendig, bei der Berechnung des NREAP verschiedene Szenarien mit unterschiedlichem Gesamtenergiebedarf zugrunde zu legen. Der Energiebedarf im Transportsektor muss dabei in den Szenarien separat berechnet (und dargestellt) werden, um die Auswirkungen eines Ausstiegs aus dem Tanktourismus besser erkennen zu lassen.

Aber vielleicht liegen die Prognosen für den Energiebedarf im Jahre 2020 und darüber hinaus auch deshalb nicht vor, weil Luxemburg trotz aller anderen Aussagen und trotz der Versprechen im Regierungsprogramm immer noch nicht über eine wirkliche Energiestrategie verfügt oder aber reelle Energiespar- und Energieeffizienzmaßnahmen in die Wege geleitet hat. Während andere Länder regelrechte Kampagnen starten, gar Energieeffizienzgesetzgebungen auf den Instanzenweg geben, verpasst Luxemburg derzeit

diese Entwicklung und Herausforderung ... was mittelfristig nicht nur ökologisch unhaltbar, sondern angesichts steigender Energiekosten auch aus wirtschaftlicher Sicht nicht mehr tragbar ist.

**Und zudem: Luxemburg setzt sich doch in den internationalen Klimaschutzdiskussionen für das 2 Grad-Ziel ein, d.h. dafür, dass die Erwärmung der Erdtemperatur nicht mehr als 2 Grad gegenüber dem vorindustriellen Zeitalter ausmachen darf. Dies bedeutet, dass langfristig der CO<sub>2</sub>-Ausstoss der Industrienationen soweit wie möglich auf Null reduziert werden muss. Und angeblich unterstützt unser Land auch das Vorhaben der EU-Kommission, das CO<sub>2</sub>-Reduktionsziel der EU von 20% auf 30% anzuheben. Es wäre unerlässlich gewesen, diese mittel- und langfristigen Ziele auch zur Basis des NREAP zu machen.**

**Energieeffizienzmaßnahmen ab 2009 berücksichtigen!**

Die Abschätzung der Energieeffizienzpotentiale in allen Sektoren durch zukünftige Maßnahmen muss dementsprechend ein integraler Bestandteil einer Strategie für die Erneuerbaren Energien sein. Die Steigerung der Energieeffizienz ist wie bereits hervorgehoben laut Luxemburger Regierungsprogramm von 2009 eine wichtige Säule einer nachhaltigen Energiepolitik.

Demgegenüber stehen die beiden bisherigen Energienachfrageszenarien des NREAP: sowohl im Szenario „moderates Energienachfragewachstum“ als auch im „BAU“-Szenario (Business-as-usual-Szenario) wird von einem **anwachsenden** Energieverbrauch bis 2020 ausgegangen.

Laut mündlichen Angaben des Wirtschafts- und Energieministeriums wurden bei der Berechnung der Szenarien nur die Potentiale des 1. Nationalen Energieeffizienzplans (NEEAP) für Luxemburg von 2008, der die Energieeffizienzpotentiale für einige Sektoren (Haushalte, tertiärer Sektor, nicht-ETS-Industrie, inländischer Transport) beschreibt, berücksichtigt.

Dies ist jedoch mit Hinblick auf zukünftigen Anforderungen bei den Energieeffizienzmaßnahmen (z.B. EU-Ziel von minus 20% bis 2020) nicht zufriedenstellend. Zudem fehlt im NEEAP die Bewertung der Energieeffizienzpotentiale bei den energieintensiven Industrien (ETS-Sektor).

*Exkurs: Ein Nationaler Aktionsplan erneuerbare Energien, der nicht den EU-Anforderungen entspricht?*

*Die EU-Kommission legte in ihrer Entscheidung vom 30. Juni 2009 „zur Festlegung eines Musters für nationale Aktionspläne für erneuerbare Energie gemäß der Richtlinie 2009/28/EG“ fest, dass die Mitgliedstaaten den erwarteten Endenergieverbrauch 2010-2020 abschätzen müssen.*

*Punkt 2 der gleichen Entscheidung verlangt die Erstellung eines Referenzszenarios mit Energieeffizienz- und Energiesparmaßnahmen, die vor 2009 ergriffen wurden, sowie eines Szenarios mit zusätzlichen Energieeffizienz- und Energiesparmaßnahmen, die ab dem Jahr 2009 ergriffen werden:*

*„Bei diesen Schätzwerten sind auch die erwarteten Auswirkungen von Energieeffizienz- und Energiesparmaßnahmen zu berücksichtigen, die im genannten Zeitraum eingeführt werden sollen. Unter „Referenzszenario“ ist ein Szenario darzustellen, bei dem nur die Energieeffizienz- und Energiesparmaßnahmen berücksichtigt werden, die vor 2009 ergriffen wurden. Unter „Szenario mit zusätzlichen Energieeffizienzmaßnahmen“ ist ein Szenario darzustellen, bei dem alle Energiesparmaßnahmen berücksichtigt werden, die ab 2009 ergriffen werden sollen. Die Abfassung der anderen Teile des NREAP ist auf dieses „Szenario mit zusätzlichen Energieeffizienzmaßnahmen“ zu stützen“*

*Soweit uns bekannt, wurde diese Anforderung der EU-Kommission bei der Ausarbeitung der vorgestellten Szenarien nicht erfüllt. Weder wurden zusätzliche Energiesparmaßnahmen noch zusätzliche Energieeffizienzmaßnahmen ab 2009 bei der Ausarbeitung der Szenarien bisher berücksichtigt.*

# Stellungnahme

## Ja zu 11% Erneuerbare Energien in Luxemburg! Aber nicht durch 50% Agrokraftstoffe!

In das EU-Ziel für Erneuerbare Energien integriert liegt ein „sektorielles Ziel“ für den Transportsektor. EU-weit soll der Transportsektor seinen Energiebedarf zu 10% aus Erneuerbaren Energien abdecken, sei es durch Elektromobilität (Individualverkehr und ÖPNV), sei es durch Agrokraftstoffe der 1. und 2. Generation.

In 3 der 4 vorgestellten Szenarien des Luxemburger NREAP werden, bedingt durch den hohen Anteil des Treibstoffverbrauchs am Endenergieverbrauch Luxemburgs(1), die Hälfte des Luxemburger Erneuerbare Energien-Ziels von 11% durch Agrokraftstoffe gedeckt, ein klarer Missbrauch dieses sektoriellen Zieles: Je mehr Benzin und Diesel, vermischt mit Agrokraftstoffen, in Luxemburg verkauft wird – so könnte man denken – umso einfacher können wir unser 11%-Ziel erfüllen.

Eigentlich pervers, wenn man bedenkt, wie umstritten Agrokraftstoffe sind und welchen Zielsetzungen sich unser Land innerhalb des Klima- und Energiepakets verpflichtet hat, nämlich die einer Reduzierung der Treibhausgase! **Man wird den Eindruck nicht los, dass hier noch nicht einmal versucht wird, verschiedene Zielsetzungen unter einen kohärenten Hut zu kriegen.**

Unseres Erachtens muss auf die Verwendung von nicht-nachhaltigen Agrokraftstoffen, also insbesondere Agrokraftstoffe der 1. Generation, zum Erreichen des Luxemburger Ziels für die Erneuerbaren Energien verzichtet werden.

An dieser Stelle soll keine detaillierte Erläuterung der Agrokraftstoffproblematik stattfinden. Hier nur kurz einige Gründe, warum Agrokraftstoffe von Umwelt- und Entwicklungsorganisationen auch in Luxemburg auf breite Ablehnung stoßen:

- Viele Studien stellen die Bedeutung von Agrokraftstoffen und deren Beitrag zur Treibhausgasreduktion in Frage. Die Nachfrage nach Agrokraftstoffen, die in den kommenden Jahren durch das 10%-Ziel der EU in einem erheblichen Maße gesteigert wird, wird auf direktem und indirektem Wege zur massiven Zerstörung

(1) In 2005 betrug der Anteil des Treibstoffverbrauchs am Luxemburger Endenergieverbrauch etwa 57%. Durch das sektorale Ziel von 10% erneuerbare Energien im Transportsektor würden 5,7% des Endenergieverbrauchs (oder mehr als die Hälfte des 11%-Ziels) durch Agrokraftstoffe gedeckt werden.

der Biodiversität beitragen und den Zielen der internationalen Klimaschutzpolitik zuwiderlaufen. Eine kürzlich bekannt gewordene, von der EU-Kommission in Auftrag gegebene Studie kommt zu dem Schluss, dass ein Anteil von mehr als 5% Agrokraftstoffe am 10% Erneuerbaren Energien-Ziel der EU für den Transportsektor nicht zur Reduktion, sondern zum massiven Anstieg von Treibhausgasemissionen führt.

- Agrokraftstoffe stehen in direkter Konkurrenz zur Lebensmittelsicherheit.
- Der Anbau der Rohstoffe zur Herstellung von Agrokraftstoffen ist häufig mit schwersten Menschenrechtsverletzungen verbunden.

Für weitere Informationen zur Problematik der Agrokraftstoffe weisen wir auf die Broschüre „Agrokraftstoffe – Warum sie nicht halten was sie versprechen“ der luxemburgischen Plattform gegen Agrokraftstoffe.

Auch die im Juni 2008 einstimmig angenommene Motion der Luxemburger Abgeordnetenversammlung trägt den Argumenten der Zivilgesellschaft gegen den massiven Einsatz von Agrokraftstoffen weitgehend Rechnung: *«La Chambre des Députés ... invite le gouvernement à refuser par contre tout objectif pour l'utilisation d'agrocarburants aussi longtemps que les deux conditions suivantes ne sont pas remplies :*

- *application des critères écologiques et sociaux en relation avec la culture des matières premières pour la production des agrocarburants ainsi que des mesures de contrôle et de vérification,*
- *taux d'émissions réduites pour voitures automobiles. »*

Aus diesen Gründen fordern wir, dass Luxemburg das 10%-Ziel Erneuerbare Energien im Sektor „Transport“ ignorieren muss. Fehlende Initiativen im Bereiche Sonne, Wind, Wasser, Biomasse dürfen nicht durch die zweifelhafte Nutzung von Agrokraftstoffen übertüncht werden! Dies wäre unredlich. Der Verzicht auf den Einsatz von Agrokraftstoffen darf jedoch nicht dazu führen, dass das Gesamtziel von 11% Erneuerbare Energien für Luxemburg in Frage gestellt wird. Der fehlende Anteil an Erneuerbaren Energien muss über höhere Ziele bei Erneuerbarer Wärme/Kälte und Erneuerbarem Strom kompensiert werden.

## Erneuerbare Energien zum Faktor eines qualitativen Wirtschaftswachstums machen!

Erneuerbare Energien stellen neben Energieeffizienz und Energieeinsparungen den dritten Pfeiler einer nachhaltigen und klimaschonenden Energieversorgung dar. Doch nicht nur das: angesichts schwindender und immer teurer werdender Ölpreise, steigender Arbeitslosenzahlen und des notwendigen Umbaus des Landes in einen kompetitiven und zukunftsorientierten Wirtschaftsstandort stellt der Ausbau der Erneuerbare Energien in Luxemburg einen wichtigen Faktor dar, um Beschäftigung zu schaffen und die Abhängigkeit von fossilen Energien zu verringern.

Die Kosten-Nutzen-Darstellung der vier vorgestellten Szenarien vermittelt den Eindruck, dass der nationale Ausbau der Erneuerbaren Energien für Luxemburg zu teuer wäre. Doch die Szenarien sind, aufgrund fehlender Informationen bezüglich der angenommenen Rahmenbedingungen, nicht nachvollziehbar.

Dazu zählen u.a. der angenommene Ölpreis und die angenommenen Kosten für die „importierte“ Erneuerbare Energie, z.B. aber auch die Frage, ob der „Reflux fiscal sur subvention“ berücksichtigt wurde, also der Betrag, der durch eine Fördermaßnahme über Mehrwertsteuer, Lohnsteuer und Betriebssteuer generiert wurde und zurück in die Staatskasse fließt. Die Chambre des Métiers hat dargelegt, dass dieser Rückfluss bei bis zu 53% liegt, die Förderung von Erneuerbaren Energien kann also auf keinen Fall zu 100% als Ausgabe dargestellt werden.

Neben einer umfassenden und nachvollziehbaren Kosten-Nutzen-Rechnung halten wir zusätzlich die Berechnung der Kosten-Nutzen-Szenarien mit unterschiedlichen Annahmen bei den Energiekosten (sowohl für Öl als auch für importierte Erneuerbare Energie) für notwendig.

In den vier berechneten Szenarien wurden die Referenzenergiepreise unter der Annahme eines niedrigen und eines hohen Ölpreises von 61 bzw. 100 US\$ im Jahr 2020 kalkuliert. Im Jahr 2008 wurden Ölpreise von 150 US\$/Barrel erzielt. Zahlreichen Warnungen zufolge (u.a. International Energy Agency) könnten wir bereits in wenigen Jahren wieder mit solchen Rekordölpreisen konfrontiert werden. Eine Berechnung des Kosten-Nutzen-Verhältnisses bei Ölpreisen von 150 US\$ und mehr, mit den damit verbundenen Energiepreisen, ist unseres Erachtens unerlässlich.

## Schlussfolgerung

Mouvement Ecologique, Eurosolar Lëtzebuerg und Greenpeace sind der Ansicht, dass das Ziel von 11% Erneuerbare Energien bis 2020 soweit wie möglich durch eine nationale Produktion erreicht werden und der „virtuelle Import“ Erneuerbarer Energie nur als Zusatzoption dienen soll.

Wie einer Analyse von Eurosolar Lëtzebuerg vom Oktober 2009 zu entnehmen ist, bleiben die tatsächlichen Entwicklungen bei den Erneuerbaren Energien in Luxemburg weit hinter den Potentialen der LuxRes-Studie zurück. Eurosolar Luxemburg benennt in seiner Analyse auch eine Reihe von Ursachen, warum es bei der Umsetzung der Erneuerbaren Energien in Luxemburg keine Fortschritte gibt, und schlägt eine Reihe von möglichen Maßnahmen vor.

Ein Ausbau der nationalen Potentiale, sowohl bei den Erneuerbaren Energien als auch in Punkto Energieeffizienz, sind nicht nur aus Sicht des Klimaschutzes, sondern auch aus volkswirtschaftlicher Sicht wichtig. Dadurch wird die Abhängigkeit von Haushalten, Handwerk und Industrie und damit verbunden die Anfälligkeit gegenüber den in Zukunft immer teurer werdenden Energieimporten nachhaltig verringert.

Ebenso groß ist die Bedeutung der Erschließung der nationalen Energieeffizienzpotentiale und der Erneuerbaren Energien für die Luxemburger Wirtschaft und den Arbeitsmarkt:

*„Le marché de la construction national, domaine public et privé confondus, peut actuellement être estimé à 3,3 milliards d'euros par an. Le marché des énergies renouvelables et de l'utilisation rationnelle de l'énergie, quant à lui, peut être évalué à environ 200 millions d'euros par an. Dès lors, ce nouveau marché des énergies renouvelables représente environ 6% du marché de la construction, ce qui équivaut à un volume de travail pérennisant 2.300 emplois. Par ailleurs, il importe de mentionner l'impact positif que le potentiel d'économie d'énergie et par conséquent la perspective d'amélioration de la balance courante aurait sur l'économie nationale.*

*Toutefois, le marché des énergies renouvelables et de la performance énergétique des bâtiments n'est à l'heure actuelle que peu développé au Luxembourg.“*

*(„Changement climatique: Nouveaux défis pour l'artisanat“, Chambre des Métiers, März 2008)*

Mouvement Ecologique, Eurosolar Lëtzebuerg und Greenpeace sind der Auffassung, dass Luxemburg endlich eine integrierte Klimaschutz- und Energiestrategie braucht:

- Erstellung und Umsetzung einer realen Strategie im Bereich der Energieversorgung, des Energiesparens sowie zur Steigerung der Energieeffizienz, dabei muss u.a. das 2 Grad Ziel als Leitlinie dienen. Die Arbeiten für eine derartige Strategie liegen zwar im Kompetenzbereich des Wirtschaftsministers, müssen aber kohärent mit den Zielen des Klimaschutzes sein. Daher muss auch dem Nachhaltigkeitsministerium bei der Ausarbeitung einer Energiestrategie eine herausragende Rolle beigemessen werden. Bereits im vergangenen Jahr diskutierte das Wirtschaftsministerium mit den Stakeholdern über die Ausarbeitung eines Weissbuchs zur Energieversorgung, doch bislang liegen immer noch keine konkreten Strategien vor;
- Im Rahmen des Nationalen Aktionsplanes für erneuerbare Energien: in der Konsequenz die Ausarbeitung eines Szenarios mit zusätzlichen Energieeffizienzmaßnahmen und Energiesparmaßnahmen ab 2009; dieses Szenario muss den schrittweisen Ausstieg aus dem Treibstoffexport sowie zusätzliche Energieeffizienzmaßnahmen in allen Sektoren (non-ETS und ETS) beinhalten;
- Ein klares Bekenntnis, dass Luxemburg mit aller Konsequenz versucht, bis 2020 11% Erneuerbare Energien in Luxemburg selbst zu produzieren. Diese Grundannahme sollte einzelne Szenarien prägen;
- Berechnung von Szenarien ohne Rückgriff auf Agrokraftstoffe;
- Umfassende Kosten-Nutzen-Betrachtung, unter Annahme hoher Energie-Preisniveaus (100 US\$, 150 US\$ und mehr).

Angesichts der oben genannten Kritikpunkte und mit Hinblick auf die bevorstehenden Konsultationen zum Luxemburger Klima- und Nachhaltigkeitspakt halten wir es für unverantwortlich, unter dem Vorwand der EU-Deadline vom 30. Juni 2010 den Nationalen Aktionsplan Erneuerbare Energien auf der Basis der vorgestellten Szenarien zu formulieren und damit die zukünftige Politik Luxemburgs im Bereich der Erneuerbaren Energien zu zementieren.

Vielmehr ist eine breite Debatte zum Erreichen des 11%-Ziels erforderlich, in die breite Bevölkerung eingebunden werden sollten. Eine öffentliche Diskussion kann aber erst dann stattfinden, wenn die genannten Daten vorliegen.

# Umweltwochen 2010

# kuerz bericht

## Spaß und Information bei den Umweltwochen 2010

Die diesjährigen Umweltwochen fielen auf großes Interesse bei Groß und Klein. Über 200 Interessierte nahmen an den verschiedenen Veranstaltungen teil. Direkt die erste Veranstaltung, eine **Wanderung in den Tagebaugebieten** zwischen Tetingen und Düdelingen war gut besucht, genauso wie die thematische Besichtigung der Stadt Luxemburg **«Mensch und Wasser»** am 3. Mai. Die Alzette, die Petrus und die Quellen der Umgebung haben jahrhundertlang das Leben der Einwohner geprägt und heute mehr denn je sind große Anstrengungen nötig, um diese natürliche Ressource zu schützen. Pierre Schmitt, Umweltbeauftragter der Stadt Luxemburg, brachte das Thema Wasser den Anwesenden in seinen vielen Facetten auf anschauliche Art und Weise nahe.

Die **Fahrradtour in Echternach** war ein voller Erfolg, wie die Bilder verraten. Leider fiel die Fahrradtour in Mersch regelrecht ins Wasser, aber alle Fahrradbegeisterten haben bald bei «Alles op de Vélo» die Gelegenheit das schöne Mamertal bis nach Mersch zu erkunden.

Am 6. Mai stellte Carole Dieschbourg die Arbeit im **«Moulin de Dieschbourg»** vor: von der Mehlmühle zur Kaffeerösterei mit anschließender Kaffeeprobe. Für die Besichtigung des neuen Busleitsystems der Stad Letzebuerg am 7. Mai hatten sich ein Dutzend Interessierte in der **Buszentrale in Hollerich** eingefunden, um das neue System in Augenschein zu nehmen. Die Herren Hansen und Magar vom städtischen Busdienst gaben einen äußerst aufschlussreichen Einblick in dieses hochkomplexe System, welches sicherlich eine bedeutende Serviceverbesserung für die Benutzer bringen wird.

Über 20 **Familien mit Kleinkindern** (bis 4 Jahre) waren der Einladung des Meco Miersch an Emgëigend und der Vereinigung „just nature for kids“ gefolgt und trafen sich am 9. Mai auf dem Bio-bauernhof von Tom Kass in Rollingen. Kaninchen, Ziegen, Schafe, Schweine, Hühner, Kühe, Katzen und ein Hund leben auf dem Hof, der nach Demeter-Richtlinien bewirtschaftet wird. Tom Kass führte die jungen Besucher mit ihren Eltern durch den Betrieb. Die Kinder staunten, durften anfassen, streicheln, füttern und auch auf dem Traktor Platz nehmen. Ein Sonntagmorgen im Kuhstall: ganz gleich ob die Erkundung auf eigenen Beinen stattfand, im Buggy, auf Pappas Arm oder in Mamas Tragetuch, es war sehr aufregend.

Ebenfalls rund 20 Leute waren der Einladung der Regionale Westen am 4 Mai gefolgt. Nach der Präsentation des **Films „Grundeinkommen“** blieb die Diskussion nicht aus und das Thema wurde noch einmal eingehend im Gespräch beleuchtet. Diejenigen die den Abend verpassten haben die Möglichkeit sich den Film direkt im Internet anzuschauen: [www.kultkino.ch](http://www.kultkino.ch)

Tags danach fand die Besichtigung des **Forstzentrums mit der Holzhackschnittelanlage auf Senningerberg** statt. Beeindruckend war, dass man auf einen Blick die Holzmenge sehen konnte, welche der Schulkomplex in Munsbach in einem Jahr verbraucht.

Die von der Regionale Süden angebotene Konferenz über **ökologische Altbausanierung** in Zu-



Besichtigung der SEO - Societé Électrique de l'Our. Informationen gabs auch zu Maschine11 für welche die Bauarbeiten rezent begonnen.



Förster Francis Anen zeigte die Holzmenge (Scheitholz bzw Holzhackschnittel) die man braucht um den Heizwert von einem Fass Heizöl zu erreichen.



Biohof Kass: die Kinder staunten, durften anfassen, streicheln, füttern und auch auf dem Traktor Platz nehmen.

sammenarbeit mit dem OekoZenter Letzebuerg erzielte mit 15 Teilnehmern zwar keinen Besucherrekord, allerdings hatten so die anwesenden Interessierten die Möglichkeit ihre Fragen ganz gezielt zu stellen. In Zukunft werden solchen Informationsabende häufiger angeboten werden, wir werden Sie auf dem Laufenden halten über kommende Veranstaltungen.

Etwa 30 Leute besichtigten am Abend des 11. Mai einen **biologisch angebauten Weinberg der Familie Sünnen-Hoffmann**. Hier konnte man gut die biologischen Anbaumethoden mit den konventionellen Methoden des Nachbargebietes vergleichen. Gründüngung fördert die Artenvielfalt, und stoppt die Bodenerosion. Da sich an der Mosel Qualität vor Quantität auszahlt, haben biologische Betriebe gute Voraussetzungen: mittlerweile sind 2 weitere Betriebe aus der Gegend in der Umstellungsphase. Anschließend wurden im Weinkeller weitere Details der biologischen Weinproduktion erklärt und man konnte sich anhand von mehreren Kostproben von der Qualität des 2009er Jahrgangs überzeugen. Beim Betrieb Sünnen-Hoffmann durchaus als ist es vorbildlich gelungen, die Wirtschaftlichkeit mit der Ökologie zu vereinen.

Am gleichen Tag nahm in Mersch eine Gruppe Kochinteressierter an einem Seminar mit Grundeinführung zur **Vollwerternährung und zur Ernährung bei Diabetes** teil und bereitete ein leckeres Menü zu. Falls Sie es zu Hause nachko-

chen möchten, so können Sie das Rezept bei uns bestellen.

Trotz der frühen Morgenstunde (09:30) hatten sich am 15. Mai gut zwanzig Interessierte am Sitz des Meco eingefunden. um an der geführten **Wanderung durch das Pfaffenthal** teilzunehmen. Unser Guide Fernand Theato, ein „Paafendaller Urgestein“, konnte die Gruppe mit vielen interessanten Einzelheiten über die bewegte Geschichte dieses uralten Stadtteils in Staunen versetzen. Und weil es so viel zu erzählen gab, war die Gruppe schließlich anderthalb Stunden länger unterwegs, als eigentlich geplant.

Am selben Tag fand eine aufschlussreiche **Besichtigung der SEO** statt mit anschließendem Mittagessen in Vianden. Naturkundlich kann dieser Bereich der Ardennen auch von Interesse sein, doch dem Meco ging es in erster Hinsicht um das Kraftwerk und was ein solches mit Ökologie zu tun habe.

Mit einer, von der Regionale Süden mit organisierten «praktischen Vorführung» am **Bienenstand**, endeten die Umweltwochen 2010.

Wir möchten uns ganz herzlich bei allen bedanken, die zum Gelingen der einzelnen Veranstaltungen beigetragen haben!



Wie sich Wasser und Mensch in der Hauptstadt beeinflussen...



Pittoreskes Stadtteil Paafendall



Film „Grundeinkommen“ Sorgte für Diskussionsstoff



Ein Erlebnistag für die ganz Kleinen auf dem Bauernhof



Fahrradspaß in Echternach



Vielversprechendes neues Busleitsystems der Stadt Luxemburg

# Naturschutz

# aktuelles

## Informationsanfrage beim Nachhaltigkeitsministerium zum Thema der Ganzjahresbeweidungsprojekte der Naturverwaltung.

Bereits mehrfach wurde auch im Kéisecker-Info berichtet, dass der Mouvement Ecologique die Ganzjahresbeweidung als Priorität im Naturschutz in Frage stellt. Eigentlich hatte der Mouvement Ecologique gedacht, diese Sichtweise würde sich mehr und mehr durchsetzen und das Ministerium würde nun verstärkt die im Aktionsplan erstellten Prioritäten umsetzen. Die Wirklichkeit scheint jedoch nach wie vor eine andere zu sein, so dass der Mouvement Ecologique erneut ein Schreiben an das Ministerium richtete, das im folgenden wieder gegeben wird.

„betrifft: Anfrage von Informationen zu Projekten der Ganzjahresbeweidung“

Sehr geehrte Herren Minister,

Bezugnehmend auf das Informationsrecht im Umwelt-Bereich erlauben wir uns, uns an Sie zu wenden betreffend die Ganzjahresbeweidungsprojekte der Naturverwaltung.

Wir haben Ihnen mehrfach unsere Bedenken gegen diese Projekte eingereicht, an dieser Stelle seien nur zwei wiederholt:

- Es gibt gewichtige Argumente gegen eine Ganzjahresbeweidung u.a. aufgrund der häufig notwendigen Winterfütterung der Tiere und dem damit verbundenen

Nährstoffeintrag der sich negativ auf die zu schützenden Arten auswirkt.

- Darüber hinaus entsprechen die Projekte der Ganzjahresbeweidung nicht den Prioritäten des Nationalen Naturschutzplanes. In der Tat werden mit der Ganzjahresbeweidung nicht die prioritären Arten- und Biotoptypen gefördert. Die für Ganzjahresprojekte aufgebrauchten Finanzmittel sind für andere, weitaus wichtigere Naturschutzvorhaben nicht mehr verfügbar. In Zeiten knapper Kassen ist jedoch eine zielorientierte Vorgehensweise unumgänglich.

Aufgrund der Debatten in den vergangenen Monaten, hatte der Mouvement Ecologique gehofft, dass eine gewisse Kurskorrektur im Nachhaltigkeitsministerium und somit auch in der Naturverwaltung stattgefunden hat.

Wir müssen aber leider feststellen, dass weiterhin entsprechende Projekte angekurbelt werden, so z.B. ein neues Ganzjahresbeweidungsprojekt in der Region des « Gosseldingen - Schoenfels » auf einer Fläche von immerhin 30-40 ha.



In diesem Zusammenhang wollten wir folgende Fragen an Sie richten :

- Sind Sie als Ministerium über dieses Projekt informiert?
- Handelt es sich hier um ein offizielles Projekt, das als solches sowohl von der Direktion der Naturverwaltung als auch vom Ministerium getragen wird?
- Welches sind die jährlichen Kosten dieses Projektes?
- In wiefern entspricht dieses Projekt den Prioritäten des Nationalen Naturschutzplanes? Liegt eine Erfassung der aktuellen Vegetation und Tierwelt vor und wenn ja welche positiven / negativen Auswirkungen werden durch eine Ganzjahresbeweidung erwartet? Welche Zielarten sollen durch das Projekt gefördert werden?

- Sind weitere Projekte der Ganzjahresbeweidung in Luxemburg derzeit geplant?
- Welcher Prozentsatz des Naturschutzhaushaltes der Naturverwaltung werden derzeit pro Jahr in derartige Projekte investiert (mitsamt allen Infrastruktur-, Aufwands- und Entschädigungskosten)?
- Welcher Anteil der personellen Ressourcen im Bereich Naturschutz werden derzeit auf solche Projekte seitens der Naturverwaltung verwandt?
- Welches ist die Gesamt-Strategie des Ministeriums in Sachen Ganzjahresbeweidungs-Projekte im Rahmen der Umsetzung des nationalen Naturschutzplanes?

Danke im Voraus für die Informationen.“

# Umweltbewusstes Bauen

# opruff

## Aktion „Gréng Hausnummer“ geht weiter, bewerben auch Sie sich!

Im Juni 2008 wurde die Gréng Hausnummer das erste Mal in Luxemburg überreicht.

Das Interesse war von Anfang an hoch, denn viele Hausbesitzer freuten sich, endlich eine Anerkennung für ihre Bemühungen umweltfreundlich zu bauen, zu erhalten.

„Mouvement Ecologique“ und „OekoZenter Lëtzebuerg“ vergeben diese Auszeichnung für umweltfreundliches Bauen und Wohnen in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Wohnungsbau.

Mittlerweile erhielten bereits 62 Haushalte die Gréng Hausnummer. Sie schmückt Hauseingänge in denen umweltbewusste Menschen leben: „Ökologisches Bauen war für uns aus zwei Gründen ausschlaggebend. Gesundes Wohnen war das wichtigste Argument – ein gutes Raumklima und die Vermeidung von schädlichen Ausdünstungen hatten oberste Priorität. Zudem war es eine ethische Entscheidung, denn wir wollten versuchen, möglichst „neutral“ zu wohnen wobei Umweltbelastungen weitestgehend vermieden werden sollten.“ so berichtet eine Familie.

Viele wollten mit ihrer Teilnahme auch andere motivieren, nach ökologischen Kriterien zu bauen, wie uns beispielsweise eine Hausbesitzerin mitteilte: „An dem Projekt „Gréng

Hausnummer“ habe ich mitgemacht, da ich ein Passivhaus errichtet habe und als begeisterte Bewohnerin eines solchen Hauses andere Leute von dieser Bauweise überzeugen möchte. Umweltbewusst, innovativ und nachhaltig bauen war mein Anliegen. Dazu gehört für mich auch der Erhalt von naturnahem Lebensraum (Gemüsegarten, Weiher, Anpflanzen von seltenen Bäumen,...) sowie bestmögliche Abfallvermeidung.“

Diese begrüßenswerte Aktion läuft nach wie vor!

### Möchten auch Sie Ihr Haus nach ökologischen Kriterien bewerten?

Wollen Sie wissen wie umweltfreundlich Sie wohnen und leben? Der Fragenkatalog der Gréng Hausnummer hilft Ihnen dabei... Beantwortet werden Fragen wie: Welche Materialien wurden beim Hausbau bzw. beim Innenausbau benutzt? Wie viel Wasser und Strom verbraucht man im Gebäude? Wie energieeffizient ist das Haus? Wurde für die Erstellung der einzelnen Wohneinheiten nur wenig Bauland als Ressource verbraucht? Wie naturnah ist die Gestaltung des Wohnumfeldes? Wie gut ist die Anbindung an den öffentlichen Transport?

Dabei hilft die 16seitige Begleitbroschüre immer wieder mit Detailinformationen weiter.



Ein besonderer Nebeneffekt: Erhält ein Haus die erforderliche Punktezahl nicht, so kann man mit Hilfe der Checkliste bzw. der Begleitbroschüre, hilfreiche Anregungen erhalten, um weitere Verbesserungen am Haus vornehmen zu lassen. Das Verständnis für einen ganzheitlichen Ansatz beim nachhaltigen und umweltfreundlichen Bauen soll geweckt werden.

Die Informationsbroschüre „Gréng Hausnummer“ und die Bewerbungsunterlagen samt Kriterienkatalog können beim OekoZenter Lëtzebuerg oder beim Wohnungsbauministerium gratis bezogen werden. Sie stehen außerdem als Download auf der Internetseite [www.grenghausnummer.lu](http://www.grenghausnummer.lu) zur Verfügung. Ebenso werden auf der Homepage ausgezeichnete Häuser vorgestellt.

[WWW.MECO.LU](http://WWW.MECO.LU)

Fragen und Bewerbungen richten sich an:

OekoZenter Lëtzebuerg/ Mouvement Ecologique

Stephan Hain

Tel.: 43 90 30 45, Fax: 43 90 30 43  
6, rue Vauban L-2663 Luxembourg  
[bauberatung@oeko.lu](mailto:bauberatung@oeko.lu), [www.oeko.lu](http://www.oeko.lu)

Ministère du Logement

Annick Rock

6, bld. Royal, L-2449 Luxembourg  
Tel: 247-84822, Fax: 247-84840  
[www.logement.lu](http://www.logement.lu)



oekotopten.lu

oekozen

## Mit effizienter Technik zum WM-Genuss

Die sparsamsten Fernseher auf [www.oekotopten.lu](http://www.oekotopten.lu)

Wenn am 11. Juni um 16.00 Uhr in Johannesburg der Anpfiff ertönt, spielt der Fernseher während einem Monat die Hauptrolle in Millionen von Wohnzimmern. Grund genug sich im Elektrofachhandel umzuschauen, um die Fußballweltmeisterschaft in bester Qualität genießen zu können. OekoTipten.lu hat seine Aufstellung von energiesparenden Geräten pünktlich zum WM-Start bereit.

### Gut informiert, statt teuer gezahlt

Viele neue Innovationen drängen vermehrt auf den Fernsehmarkt. Damit Sie den Durchblick behalten, bietet Ihnen OekoTipten einen Ratgeber mit Erklärungen zu den neusten Technologien auf dem Markt. Erkundigen Sie sich in den Elektrofachmärkten nach den OekoTipten-Fernsehgeräten und sparen Sie Energie und Bares. Denn bei insgesamt 172.000 Fernsehgeräten in Luxemburg mit einem durchschnittlichen Stromverbrauch von 157 kWh pro Jahr steckt ein großes Einsparpotential. Bei einer Reduktion um 20% des Stromverbrauches durch OekoTipten-Geräte, könnten somit 5,4 GWh pro Jahr an Strom eingespart werden. Soviel verbraucht auch das Flutlicht von 1'125 Stadien für 90 Minuten Fußball.

### Viel Auswahl bei LED-Fernseher

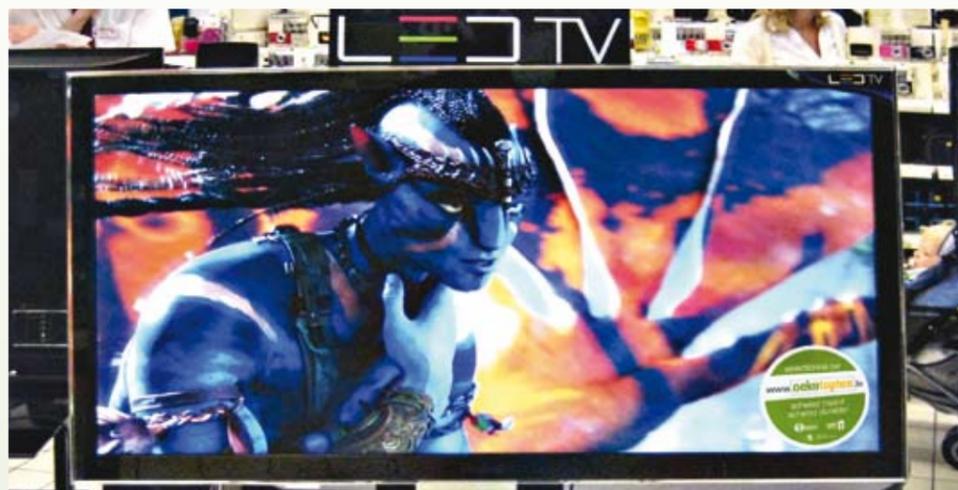
55 von 59 Modellen sind in der aktuellen OekoTipten-Fernseh-Liste mit der neuen LED-Backlight-Technik ausgestattet. Die sparsamen und preiswert zu produzierenden Leuchtdioden (LED) dienen dazu, den LCD-Bildschirm (Liquid Crystal Display) von hinten zu beleuchten. Dies führt zu einem kontrastreicherem und schärferem Bild bei weniger Stromverbrauch.

### 30% Energieersparnis

Bei den neu eingeführten LED-TVs liegt die Energieersparnis bei 30 Prozent verglichen mit einem üblichen LCD-Modell der gleichen Klasse. Auch im Stand-by-Betrieb setzen die LED-TVs Maßstäbe: Sie kommen mit weniger als 0,1 Watt aus. Auch wenn diese Zahl auf den ersten Blick unwesentlich erscheint, stellt der Stand-By-Betrieb global gesehen eine enorme Energieverschwendung dar. Trennen Sie also den Fernseher im Nicht-Betrieb vom Netz, am einfachsten mit einer Steckerleiste.

### Dimmen drückt den Stromverbrauch

In vielen der neuen Fernsehgeräte werden Lichtsensoren eingebaut, die automatisch die Helligkeit des Fernsehbilds an das Umgebungslicht anpassen. Dadurch wird die Energieaufnahme des



Tendenziell gilt: Je größer das Bild ist, desto mehr Strom zieht der Apparat - im Extremfall bis zu 800 Kilowattstunden pro Jahr. Zum Vergleich: Effiziente Kühl- und Gefrierschränke, die OekoTipten empfiehlt, verbrauchen pro Jahr nur 80 bis 250 Kilowattstunden, obwohl sie den ganzen Tag laufen!

Fernsehers reduziert und die Energieeffizienz deutlich erhöht. OekoTipten.lu gibt in seinen Listen an, welche Modelle mit dieser Sparfunktion ausgestattet sind.

### Je größer, desto mehr Stromverbrauch

Allein durch die richtige Wahl der Bildgröße kann man viel Strom sparen. Ist die Diagonale des Fernsehers doppelt so lang, ist dessen Fläche viermal so groß. Der Energiebedarf steigt damit ebenfalls auf das Vierfache. Tendenziell gilt: Je größer das Bild ist, desto mehr Strom zieht der Apparat - im Extremfall bis zu 800 Kilowattstunden pro Jahr. Zum Vergleich: Effiziente Kühl- und Gefrierschränke, die OekoTipten empfiehlt, verbrauchen pro Jahr nur 80 bis 250 Kilowattstunden, obwohl sie den ganzen Tag laufen!

## Oeko ZENTER

OekoZenter Lëtzebuerg a.s.b.l.

Thierry Lagoda

4, rue Vauban  
L-2663 Luxembourg/Pfaffenthal

Tel.: 43 90 30-46  
Fax: 43 90 30-43

Mail: [oekozen@oeko.lu](mailto:oekozen@oeko.lu)  
[www.oeko.lu](http://www.oeko.lu)

## Aeren Don fir Mensch, Natur an Emwelt

Von den Ideen zur konkreten Umsetzung Vernetztes Denken fördern, Wirtschaft und Ökologie miteinander verbinden, zukunftsweisende Mobilität, Umweltbildung, nachhaltige Siedlungspolitik, ökologische Landwirtschaft, alternative Energien fördern, Beteiligung der BürgerInnen: Mit Ihrer Spende unterstützen Sie Projekte in all diesen Bereichen.

Für weitere Informationen können Sie uns gerne kontaktieren  
Tel. 43 90 30 - 50 oder  
[oekofonds@oeko.lu](mailto:oekofonds@oeko.lu), [www.oeko.lu](http://www.oeko.lu)



Spenden an die Stiftung Öko-Fonds sind steuerlich absetzbar.  
Unsere Konten:  
CCPL: LU96 1111 0734 1886 0000  
BCEE: LU31 0019 1100 4403 9000

Öko-Fonds. Am Déngscht vu Mënsch an Ëmwelt.  
[www.oeko.lu](http://www.oeko.lu)

## „Spullweenchen-Lëscht 2010“: Für umweltschonende Feste und Veranstaltungen

Zum Auftakt der sommerlichen Festsaison hat OekoZenter Lëtzebuerg asbl die Geschirrspül mobil-Liste aktualisiert. Die „Spullweenchen-Lëscht“ richtet sich an Vereine und Privatleute, die beim Feiern auf Umweltschutz durch Abfallvermeidung setzen und abwaschbares Glas- und Porzellangeschirr verwenden möchten.

„Abfallberge“ entstehen bei Veranstaltungen hauptsächlich durch den Gebrauch von Wegwerfgeschirr aus Kunststoff oder Karton und durch den Verkauf von Getränkedosen oder Plastikflaschen.

Dabei gibt es eine einfache, praktikable Alternative mit der Abfälle vermieden werden können und der Veranstaltungsort auch sauberer bleibt: die Miete eines Geschirrspülmobils inklusive professionellem Geschirrspüler sowie Glas- und Porzellangeschirr.

Gemeinden, Abfallsyndikate, „Syndicats d'initiative“, Vereinigungen und andere Träger bieten solche vollständig ausgerüsteten Spülmobile an, die überall dort eingesetzt werden

können, wo die notwendigen Anschlüsse für Strom und Wasser vorhanden sind.

Die „Spullweenchen-Lëscht“ von OekoZenter Lëtzebuerg enthält die Kontaktdaten von insgesamt 26 Anbietern, die Geschirrspülmobile für Veranstaltungen entweder nur innerhalb der Gemeinde oder aber auch über die Gemeindegrenzen hinaus vermieten.

Auf der Liste finden Sie ebenfalls die Anzahl der Gedecke. Detailliertere Informationen zur Ausstattung sowie auch die Mietpreise sind direkt bei den Anbietern erhältlich.

Insgesamt bieten mittlerweile über 20 Gemeinden diesen Service an und beweisen damit, dass Feiern und Umweltschutz Hand in Hand gehen können. Begrüßenswert wäre, wenn noch mehr Gemeinden sich für das Spullweenchen-Konzept begeistern würden, um auch in ihrer Gemeinde eine nachhaltige Festkultur zu fördern.

Die aktuelle „Spullweenchen-Lëscht 2010“ steht allen Interessierten unter [www.oekozen.lu](http://www.oekozen.lu) als Download zur Verfügung.



„d'rullspill“, das Geschirrspülmobil des SIDEIC

Sie kann aber selbstverständlich auch unter der Telefonnummer 43 90 30 - 40 angefordert werden.

## Oeko ZENTER

OekoZenter Lëtzebuerg a.s.b.l.

Myriam Schiltz, Monique Leffin  
Emweltberodung

4, rue Vauban  
L-2663 Luxembourg/Pfaffenthal

Tel.: 43 90 30-44, Fax: 43 90 30-43

Mail: [emweltberodung@oeko.lu](mailto:emweltberodung@oeko.lu)  
[www.oeko.lu](http://www.oeko.lu)



4, rue Vauban  
L-2663 Luxembourg/Pfaffenthal

Tel.: 43 90 30-1  
Fax: 43 90 30-43

Mail: [meco@oeko.lu](mailto:meco@oeko.lu)  
[www.oeko.lu](http://www.oeko.lu)

Herausgeber